

Kurzfassung



Das Forschungsvorhaben "Zementgebundene Werkstoffe im Trinkwasserbereich (Prüfung der Chlorzehrung) hat die Erkenntnisse über das Verhalten zementgebundener Werkstoffe in Kontakt mit Trinkwasser deutlich erweitert und gezeigt, dass von zementgebundenen Werkstoffen nur äußerst geringe Mengen von Substanzen, wie z. B. Schwermetalle, an das Trinkwasser abgegeben werden, so dass keine Gefährdung der Verbraucher zu befürchten ist. Die Ergebnisse der für die Desinfektion des Trinkwassers bedeutsamen Chlorzehrungsversuche haben ergeben, dass die äußeren Prüfbedingungen, wie die Chlorkonzentration oder das Verhältnis zwischen Prüfkörperoberfläche und Prüfwasservolumen, einen größeren Einfluß auf die Höhe der Chlorzehrung haben als z. B. Mörtel aus unterschiedlichen Zementen. Sie haben auch gezeigt, dass es sich bei der Chlorzehrung um einen temporären Effekt handelt, der relativ schnell abklingt und damit im Hinblick auf die gesamte Lebensdauer, z. B. einer Trinkwasserleitung, keine größere Bedeutung hat. Die Forschungsergebnisse können dazu beitragen, Unsicherheiten beim Einsatz zementgebundener Werkstoffe im Trinkwasserbereich abzubauen. Sie sind damit für die gesamte, fast ausschließlich mittelständisch strukturierte, zementverarbeitende Industrie von Nutzen.

